

Anlage I.

Chem. & 15 4

21. 3. 4

An das
Reichssicherheitshauptamt
IV A 2

über die Gruppenführer
abgesandt.

Berlin

Attentatversuch auf H-Gruppenführer von Gottberg

Zeichr. vom 26.1.44 B.Nr. 579/43 g

eine Zeichnung, ein Lichtbild

Einen russischen Agenten, welcher einen Anschlag auf H-Gruppenführer von Gottberg durchführen sollte, würden verschiedene Sabotagemittel abgenommen. Es handelte sich um folgende Gegenstände:

1) Pistolenspatronen Kal. 7,65 mit Specialgeschoss.

Die Konstruktion des Geschosses ist aus beiliegender Zeichnung ersichtlich. Das Dum-Dum-Geschoss besitzt einen Hohlraum, in welchem sich ein weisses Pulver befindet. Dieses besteht aus dem Alkaloid Aconitin. Aconitin ist ausserordentlich giftig, die tödliche Dosis tritt wird normalerweise mit 4 mg für einen Erwachsenen angegeben. Die Wirkung des Geschosses, in welchem sich 20-30 mg des Alkaloides befinden, ist deshalb unbedingt tödlich, weil man anzunehmen muss, dass bei einem Schuss immer etliche Blutgefässe verletzt werden, sodass also das Gift in den Körper gelangen kann.

2) Nebelsatz in Bakelitgehäuse. Das Untersuchungsergebnis der Chemischen Untersuchungsstelle der Heeresgruppe Mitte konnte bestätigt werden. Nebel- und Brandsätze in Kunst-

Handwritten title or header, possibly "Aufgabe I"

Faint handwritten text

Faint handwritten text

Faint handwritten text

Faint handwritten text

Faint handwritten text

Faint handwritten text

Faint handwritten text

Faint handwritten text

Faint handwritten text

Faint handwritten text

Faint handwritten text

Small handwritten mark or symbol

Anlage 4
L 10

stoffbehältern wurden bei russischen Landiten schon des
Öfteren beobachtet. Neu bei dem eingewandten Brandkörper
ist lediglich die teigartige Füllung aus Kaliumchlorat,
Phosphor und Öl. Es handelt sich wahr scheinlich um einen
von Hand zusammengemischten Satz.

- 3) Schelschhandgranate. Die Füllung der Handgranate ist in 2
verschiedenen Kammern untergebracht und enthält getrennt
voneinander Phosphor und Kaliumchlorat. Demnach handelt
es sich wohl um eine Brandhandgranate. Die Zündvorrich-
tung war aus deutscher Meeresmunition angefertigt worden,
und zwar liegt ein gewöhnlicher Mündgranatanzünder vor
mit Verzögerungsröhren und Sp. engkapsel Nr. 8.

Interessant & am vorliegenden Fall ist die Tatsache, dass nur
solches Material verwendet wurde, bei dem die Bestimmung der
Herkunft auf Schwierigkeiten stößt und richtiggehend irre-
führt. Offensichtlich sollte der Eindruck erweckt werden,
als liege provisorisch gefertigtes Sabotagematerial vor,
welches in Deutschland hergestellt wurde. Wir erwähnen dies
deshalb, weil, soweit bis jetzt bekannt ist, die Bolschewisten
meistens englische Sabotagemittel verwenden und wahrscheinlich
mit ihnen eigenen Erzeugnissen auf diesem Gebiet zur Zeit noch
zurückhaltend.

I.A.

W.

(Dr. Ing. Widmann)

